

1014. Sitzung des Bundesrates vom 17.12.2021

Rede des Ministers für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Peter Hauk MdL - EU-Waldstrategie für 2030

Sehr geehrter Herr Präsident,

meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich freue mich sehr, heute zu Ihnen sprechen zu dürfen. Die Waldpolitik liegt mir sowohl auf Landes-, als auch auf Bundes- und europäischer Ebene als Forstmann sehr am Herzen.

Das enorm gestiegene politische und auch gesellschaftliche Interesse am Wald nehme ich mit einem lachenden und einem weinenden Auge auf – lachend, weil ich mich freue, dass der Wald die Aufmerksamkeit erfährt, die er als Multitalent verdient – weinend, weil der Klimawandel und seine Folgen, die längst eine substantielle Bedrohung für den Wald sind, der Auslöser für diese Aufmerksamkeit ist.

Waldpolitik auf allen Ebenen

Vordringlichste Aufgabe der Waldpolitik auf allen Ebenen muss deshalb sein, die Rahmenbedingungen zu schaffen, um den Wald zu erhalten, ihn zukunftsfähig aufzustellen und die Waldfunktionen auch für zukünftige Generationen zu sichern:

Die EU-Kommission zeigt mit ihrer Mitteilung zu einer Neuen EU-Waldstrategie, dass sie eine zunehmende Relevanz von EU-Politik mit Waldbezug sieht und ihre Aktivitäten erweitern möchte.

Für die baden-württembergische Waldpolitik wurde im Rahmen des landeseigenen Waldstrategie-Prozesses unter breiter Beteiligung unser langfristiges waldpolitisches Programm zur Sicherung der Waldzukunft aufgestellt.

Auch in den anderen Ländern bestehen selbstverständlich waldpolitische Programme und auf Bundesebene liegt ebenfalls eine Waldstrategie 2050 vor.

Da insbesondere bei uns in Deutschland die Waldbewirtschaftung eine so lange Tradition und stetige Weiterentwicklung aufweist, sollte es unser aller Anliegen sein, dass unsere guten Grundsätze und Instrumente für die nachhaltige und multifunktionale Waldbewirtschaftung auf europäischer Ebene Berücksichtigung finden. Die gestarteten Prozesse und Aktivitäten sollten ineinandergreifen und sich ergänzen.

EU-Waldstrategie

Im vergangenen Sommer habe ich mich mit EU-Umweltkommissar Sinkevičius bei seinem Besuch in Baden-Württemberg auch über die Gemeinsamkeiten unserer Waldpolitik ausgetauscht. Er war von der in Baden-Württemberg gelebten Forstpraxis beeindruckt und von unserem integrativen und multifunktionalen Ansatz überzeugt. Es freut mich, dass viele unserer Punkte nun auch Einfluss in die gemeinsam erarbeiteten Empfehlungen der Ausschüsse gefunden haben:

Sehr zu begrüßen ist, dass die vielfältigen Ökosystemleistungen und die elementaren Beiträge der Waldbewirtschafter hierzu anerkannt und gewürdigt werden. In der nachhaltigen, aktiven Waldbewirtschaftung liegt der Schlüssel für einen optimalen Beitrag der Wälder zum Klimaschutz. In der weiteren Ausgestaltung der Waldpolitik dürfen wir diesen aktiven Ansatz nicht aus den Augen verlieren!

Die EU-Waldstrategie kündigt zahlreiche Instrumente an, die direkte und auch verbindliche Auswirkungen haben werden. Der Bund sollte sich intensiv in deren Ausgestaltung einbringen und dabei auf die etablierte Zusammenarbeit und Expertise der Länder zurückgreifen – zum Beispiel, wenn es um Monitoringinstrumente geht. Wir Baden-Württemberger stehen in jedem Fall gerne zur Verfügung, und ich bin mir sicher dasselbe gilt für Sie, werte Kolleginnen und Kollegen!

Die entstehenden Instrumente sollten auch dahingehend geprüft werden, ob der zusätzliche Aufwand für Verwaltung und betriebliche Umsetzung angemessen ist.

Der Biodiversitätserhalt in unseren Wäldern sollte durch die aktive, integrative Waldbewirtschaftung und nicht durch pauschale Herauslösung und Stilllegung von Flächen verfolgt werden. Selbstverständlich gehören zu multifunktionalen Wäldern auch Biotop, Habitatstrukturen und Alt- und Totholz dazu.

Es kommt aber auch auf die Definition der verwendeten Begriffe wie den „Alt- und Primärwäldern“ im Detail an, um die Folgen auf der Fläche abschätzen zu können. Ich bin der Meinung, dass die Klärung dieser Begriffe möglichst transparent und unter Einbeziehung der forstlichen Expertise aus den Mitgliedsstaaten erfolgen muss.

Meine Damen und Herren,

ich bin überzeugt, dass unser Wald eine ambitionierte Waldpolitik auf allen Ebenen braucht! Die konkrete Umsetzung erfolgt aber durch die Forstleute, Waldbesitzerinnen und Waldbesitzer vor Ort. Die Praktiker auf der Fläche brauchen noch gewisse Spielräume, um in der täglichen Arbeit akut erforderliche Entscheidungen auf fachlicher Basis und mit Augenmaß treffen zu können. Ich rede hier nicht von einem Persil-Schein, sondern von einem gesunden Maß, das es gemeinsam zu finden gilt.

Lassen Sie uns gemeinsam und auf allen Ebenen daran arbeiten!

Vielen Dank!